



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

shortcuts – Experiment und Begegnung

8: Egon und Emilie

18. Juli 2017, 18 Uhr, Kleiner Saal, Eintritt frei

Georges Aperghis (*1945)

Recitation No.9 (1978) (6')

Maren Schwier, Sopran

Carl Vine (*1954)

Piano Sonata No. 1: 1st movement (1990) (8')

Daniel Reith, Klavier

Ernst Toch (1887-1964)

Egon und Emilie – Kein Familiendrama, auf einen Text von Christian Morgenstern, op. 46 (1928) (15')

Emilie: Maren Schwier, Sopran

Egon: Frederic Moerth, Sprecher

Koichiro Une, Es-Klarinette

Yukiko Ikeda, B-Klarinette

Ramon Vicent Soriano, Bass-Klarinette

Ida Charlotte Sutthoff, Fagott

Regina Reiter, Alt-Saxophon

Manon Heider, Trompete

Yeonhee Kim, Tuba

Daniel Reith, Musikalische Leitung

Eine Veranstaltung des Instituts für zeitgenössische Musik IzM

In Ernst Tochs **Egon und Emilie** ist die Idee der Oper gewissermaßen an den Pranger gestellt. Denn Morgenstern läßt hier seine Bosheit, seine Ironie Sturm laufen gegen die Unsinnigkeit der Oper, gegen die so oft in ihr herrschende Verkrampfung des Lebendigen. Hier wird die Oper ‚in ihren Windeln erwürgt‘, weil Egon seiner Emilie einfach keine Antwort gibt, ihr die Gelegenheit nimmt, eine Rolle zu spielen. Egon schweigt. Emilie rast. Egon schweigt beharrlich. Nach zehn Minuten muss der Vorhang fallen: ‚Der Unmensch will keine Oper, der Unmensch will seine Ruhe haben‘. Als Ernst Toth dieses Stück vertonte, wandte er die Spitze seiner Ironie naturgemäß gegen das Musikalisch- Widersinnige in der Oper. Die Koloraturen, in einer prachtvollen Virtuosität dem Stile nachgezeichnet, werden ad absurdum geführt. Das Orchester der Oper mit seinem Wohlklang, auf malerische und psychologische Darstellung bedachten Ausmaß wird pervertiert. (*Rheinische Musik- und Theaterzeitung*, 11/1928)

Biografien

Maren Schwier, Opernstudiomitglied am Staatstheater Mainz, ist eine gefragte Interpretin von Klassik bis zur zeitgenössischen Moderne. Sie sang u.a. beim Rheingau Musikfestival und ist regelmäßig mit Ensembles, wie der IEMA oder dem Mutare Ensemble zu hören. Ihr Operndebüt gab sie 2013 am Staatstheater Wiesbaden als Marie in der UA *Büchners Frauen*. Es folgten Produktionen als Konstanze in einer Kinderversion *Der Entführung aus dem Serail*, Diana in *Orphee aux enfers*, Fiordiligi in *Così fan tutte* und Miss Jessel in *The Turn Of The Screw*. Zwei Opernuraufführungen führten sie zu den Musiktheatertagen Wien. Am Theater Mainz sang sie 2017 Phenice in *Armide* sowie in der UA *Tamás*.

Daniel Reith, 1992 geboren, studierte Musiktheorie bei Prof. Dr. Ludwig Holtmeier sowie Klavier bei Prof. Christoph Sischka an der Hochschule für Musik Freiburg. Weitere Klavierstudien führten ihn nach Oslo zu Prof. Einar Steen-Nøkleberg und Prof. Håvard Gimse. Er ist Stipendiat des Deutschen Ministeriums für Bildung und Forschung, der Brahms-Gesellschaft Baden-Baden, des Wagner-Verbandes Frankfurt am Main sowie des Cusanuswerks. Von 2014 bis Sommer 2016 studierte er Orchesterleitung bei Prof. Wojciech Rajski an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, seit Oktober 2016 setzt er dieses Studium bei Prof. Vassilis Christopoulos fort.

Vorschau

shortcuts

Zeichen

mit Werken von Dominik Susteck | Tobias Hagedorn (Orgel)
Dienstag, 1. August 2017, KunstKulturKirche Allerheiligen

Porträtkonzert: Robin Hoffmann

Dienstag, 19. Oktober 2017, HfMDK

www.hfmdk-frankfurt.de | www.facebook.com/IzMHfMDK/

Eine Veranstaltung des Instituts für zeitgenössische Musik IzM